

Zb  
3762



George Heinrich Sözens/D.  
der Lübeckischen Kirchen Superintend.

# Gend schreiben

von

Annabergischen

# Lieder - Freunden,

an seinen

in Leipzig studierenden Sohn,

# Bottfried Christian

# Sözen,

Annemontanum,

als die Wohl-Löbliche

Philosophische Facultät

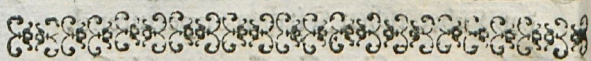
selbst d. 12. Febr. dieses 1722. Jahres  
denselben mit dem

# Gradu Magisterii

beehrte.

Lübeck, gedruckt von Joh. Niclas Green.





# Gott Helffe Gnädiglich!

S. I.



Als werthe Annaberg, woselbst du, mein lieber Sohn / durch Gottes unverdiente Gnade, zu erst das Licht der Welt erblicket hast, ist deine Geburts-Stadt, daher o du dich mit allem recht unter die Annaberger zehlen kanst. Es gibt mir aber diese Bergstadt (der ich gewisslich in meinem Gebet täglich vor Gott gedencke, daß es derselben / arbeitsamer Erkänntnis des Göttlichen Willens, Friede und Eintracht, wie auch Nahrung und Bergsegen, nicht mangeln, und also der H E N noch weiter auf diesem Berge wohnen möge!) aniso gute Gelegenheit, von denen Annabergischen Lieder-Freunden / ob schon mit wenigen, zu handeln, dergestalt, daß ich diejenigen Männer anführe, welche in Annaberg / und auf dem Lande, in denen Städten und Flecken, welche dahin gehören, wegen der geistlichen Kirchen-Inspection geböhren, oder gelebet, und geistl. Lieder gedichtet / ob sie schon an andern Orten gestorben, dergleichen andere benieme, welche das Lieder-Stadium mit nüglichen Schrifften zu befördern bemühet gewesen, als auch fromme Gemüther bekant mache, welche sich an guten Liedern



dem /in ihrem Leben, und besonders auff ihrem  
 Krancken-Bette/ vergüget haben. Auff diese  
 dreyerley Arten der Annabergischen Lieder-  
 Freunde will ich vorjeseo mein absehen richten,  
 und selbige anzeigen, wie sie hin und wieder gerüh-  
 met, und der gelehrten Welt, samt andern From-  
 men in der Christlichen Kirche, bekant gemacht  
 worden. Diesemnach so wird anfangs zu be-  
 mercken seyn der mehr als zu bekante Historicus  
 und Lehrer

## Gottfried Arnold.

S. 2. Selbiger war zu Annaberg A. 1666.  
 den 5. Septembr. von einem dasigen Schulmanné,  
 gleiches Nahmens, geboren, und starb zu Perle-  
 berg als Pastor und Inspector A. 1714. d. 30. Maji  
 im 48sten Jahre seines Alters. Ihm werden un-  
 terschiedene Lieder/ die er verfertiget, bengelegt,  
 wie er dem A. 1704. in 8. ein besonderes Buch  
 ausgehen lassen, welches mit diesem Titul bezeich-  
 net ist: **Neuer Kern wahrer Geistes Gebete**  
 auff alle Fälle/dergleichen noch nie beysammen  
 gesehen worden/ nebst einem Kern neuer Lieder.

I) Einige derselben finden wir in dem ersten Thei-  
 le

- (1) Adducit illum Odarum libellum Clariss. Vir, M. Jo.  
 Christoph. Cölerus in *Historia Gottfr. Arnoldi*, p. 128.  
 quem tamen A. 1714. produisse narrat plurimum Rev. Jo.  
 Mart. Schammelius in *Numburg. Cantilenarum Voluminis*  
 quarta vice editi *Indice Historico* p. 12. existimo tamen  
 illum altera vice A. 1714. recusum fuisse.

le der Historischen Lebens-Beschreibung der  
berühmtesten Lieder-Dichter / Herrn Jo. Casp.  
Wegels / p. 82. sq. angeführet, gleichwie sie auch  
in dem Sallischen Gesangbuche p. 689. sq. und  
anderwärts, zu finden. In dem jüngst zum vier-  
tenmale gedruckten Naumburgischen glosirten  
Gesangbuche ist p. 457. sq. eines von denen Ar-  
noldischen Liedern anzutreffen, welches sich also  
anhebt: Höchster Priester / der du dich selbst  
geopffert hast für mich / ic. In dem gedoppel-  
ten Lebens-Laufe dieses sonst nicht ungelehrten  
Annabergischen Lieder-Freundes / wird er p. 9.  
gerühmet, daß er ein guter deutscher Poet gewesen  
sey, ein trefflicher deutscher Poet / dessen Ge-  
dichte so lieblich / Sonigfließend / und zierlich /  
als innig und geistlich einem jeden erscheinen.  
Alleine diese Censur dörrfte wol schwerlich bey  
allen approbation finden, indem der Hochgelehrte  
und Hochwürdige Herr Abt und Professor zu  
Selmstädt / D. Jo. Andr. Schmidius, (welcher  
Göttliche Güte auf seinem langwierigen Lager  
stärcken, und mächtiglich helfen wolle!) in einer  
schon A. 1710. ventilirten Dissertatione Historico-  
Theologica, de Modo propagandi Religionem  
per carmina, §. 30. p. 51. von dessen Liedern also  
judiciret: Aliqui in hymnis componendis tam  
sunt molles & delicati, ut unice studeant eorum  
svavitate hominum demulcere animos, adeoque  
non verentur à profanis, iisque sapius lascivis,  
illas mutuare. *Observare id licet in canticis*

Da.

Dn. *Arnoldi* & aliorum recentiorum, quæ ad Italorum profanas melodias, rebusque tam seriis minime convenientes, nonnunquam adaptata sunt. So legt ihm auch der berühmte und fleißige Lieder-Freund zu Arnstadt / Herr Joh. Christoph *Olearius*, schlechte merita bey, in ansehung des nützlichen Lieder-Studii, gestalt er in denen Anmerkungen über D. Erasmi Alberi Gesang, *GOTT* hat das Evangelium gegeben / ic. die zu Arnstadt 1720. gedruckt sind, p. 16. sich anheischig machet, solches in einer besondern Schrift darzuthun: Ich habe mit *GOTT* beschlossen / *Arnolds* schlechte merita in Lieder-Studio zu weisen / ungeachtet ihn einige allzu hoch erheben / sich aber eben dadurch verdächtig machen. Daß ich nicht wiederhole, wie er schon in dem Entwurff einer nützlichen Lieder-Bibliothek / p. 6. und P. I. p. 13. sq. wie auch P. IV. p. 12. sq. und 91. sq. des Evangelischen Lieder-Schatzes / eines und das andere an ihm ausgesetzt, dem auch der gleichfals berühmte Theologus zu Regensburg / Herr *George Serpilius*, in denen zufälligen Gedancken / über *Hrn. Olearii* turgen Entwurff einer nützlichen Lieder-Bibliothek / p. 2. sq. desgleichen in der Prüfung des *Sohensteinischen* Gesang-Buches / p. 39. darinne bengetreten. Sonsten hat er, wegen seiner Schriften, fürnemlich aber wegen der Kirchen- und Rezer-Historie, unterschiedene *Judicia* über sich nehmen müssen, nach welchen die

allermeisten ihn für parthenisch und verdächtig  
 halten, und geurtheilet, daß man mit grosser Be-  
 hutsamkeit dieselbe lesen müsse. Ich beruffe mich  
 zu dem ende auf die gelehrte Schrift, welche Hr.  
 M. Joh. Christoph Coler in Lateinischer Spra-  
 che, de Historia Gothofredi Arnoldi, A. 1716. ab-  
 gefasset, als darinnen unterschiedener gelehrter  
 Männer Gutachten von dieses Mannes geführ-  
 ten und gefährlichen abschen anzutreffen. Doch  
 wird mir vergönnet seyn, noch etwas wenigens be-  
 zufügen. Alß der fromme und gelehrte Theolo-  
 gus, Herr M. Andreas David Carolus, Superin-  
 tendens Spec. zu Kirchheim unter Teck / die  
 Württembergische Unschuld durch Christliche  
 Prüfung dessen / was Herr Gottfried Arnold /  
 von des löblichen Herzogthums Württemberg  
 Regenten, Regierung und Lehren / bevorab  
 von dem seel. D. Jacobo Andrea auffgezeichnet /  
 und seiner so genannten Kirchen- und Rezer Si-  
 storie einverleibet hat, aus Liebe der Wahrheit /  
 zur Ehre Gottes / und Erläuterung verschiede-  
 ner merckwürdiger Geschichte / der Württen-  
 bergischen und anderer Kirchen Geschichten  
 gründlich und bescheidenlich dargethan / selb-  
 ger aber vor der publication dieses gelehrten  
 Wercks mit Tode abgegangen, als beliebte dem  
 Herrn Editori, da solches Scriptum zu Ulm A.  
 1708. in 4to heraus kam, in der Vorrede an den  
 Leser folgende *επιχειριον* zu geben: Dieses alles,  
 wie böß es auch / (was gehäßige Scribenten er-  
 zehlet,



zehlet, und die seeligen Reformatores über sich haben müssen ergehen lassen) mag noch so viel nicht schaden/als Herr Gottfried Arnolds berufene Kirchen-und Keger-Historie / die nicht nur einer oder andern Gattungen von Secten und Kegerereyen überhilfft; Sondern ohne Unterscheid von alten und neuen durchgehends die Vertheidigung mit grosser Kunst übernimmt/ und zu solchem ende die *Orthodoxen* gantz genau lich zu beschreiben alles auffsetzet. Zwar will er mit seinen Schrifften das ansehen haben, als wann er dem gefallenem Christenthum aufzuhelffen suche, aber er ist es, der mehr auff die Liebe, als auff den Glauben siehet, da doch ohne diesem, wenn er nicht rein und lauter ist, und wol gegründet, unmöglich ist Gott gefallen, dahero er sich so weit vergeheth, daß er die recht-gläubige Kirche verspottet, und derselben zum besten geschriebene Glaubens-Bücher zu vernichten trachtet. Die schöne Vorrede, welche der nunmehr in seinem Gott ruhende Gothaische Theologus, Herr D. Johann Heinrich Feustking / eines beliebten Wittenbergischen Predigers, des seel. Herrn M. George Schimmers / der gleichfals der Geburt nach ein Annaberger ist, vollständiger Erklärung der Klag-Lieder Jeremia, A.1708. voran gesetzt, ist mit vielen Klagreden und Scuffzern angefüllet, aus welcher ich nur einige zu erborgen vor nöthig erachte. Gottfried Arnold ist von Geburt ein Annaberger. Dieser Mann / wie

er das thätige Christenthum so vielmals in dem Munde / und in der Feder geführet / als solte man meinen / als wäre er darzu in Annäberg gebohren / ausser Annäberg dem verfallenen Christenthum aufzuhelffen. Wie er aber von vielen Jahren her mit allerhand gefährlichen und dem wahren Christenthum nachtheiligen *Præjudiciis* schwanger gegangen / also hat er auch nicht anders / denn eine monströse Geburt ans Tagelicht bringen können / welche nach ihrem Vater mit recht heisset: *Arnoldi Hæresiologia hæreticissima*. In diesem unglückseligen Wercke/wie des Mannes absehen dahin gehet, daß man einem jeden soll glauben lassen / was er wolle / also wird er auch wieder vergönnen / zu glauben / was ich will / nemlich / daß er darinnen das Christenthum / und die ganze Historie der *Theologie* , nicht nach der Vorschrift des Göttlichen Worts / als welches ihm keine Regel des Christenthums ist / sondern nach seiner Phantasie und gefährlichen Vorurtheilen beurtheilet. . . . Man darff sich nicht wundern, daß Arnold die reine Lehre und Göttliche Wahrheiten wie ein ander Ismael spottet / und denen *Decretis Conciliorum* und *Libris Symbolicis* so gar zuwider ist / daß er sie auch als Greuel der Verwüstung ansiehet ; ferner daß er den Begriff der Christen von Gott und Göttlichen Dingen, ja gar von der heiligen Dreyeinigkeit / für unlaute und abgöttische Dinge hält / (P.I.f.49. 50.)  
auch

auch alle Religions-Streitigkeiten/ als nicht-würdige Sündel/ ohne Unterscheid ausschreyet; dabey alle Kirchen/ und ihre heilsame Verfassung lästert/ und ihre Mängel so abentheurlich vorstelllet / um iederman dadurch zum Ueßel wieder dieselbige anzuseuren / und dahin zu bringen, daß er sich von allen Christl. Secten absondere / an keine *Cenfession* binde/ sondern seine *Religion* so einrichte / daß man nur ein unschuldiges und sittenmäßiges Leben führe/ man bege gleich vor Glaubens Meinungen / welche man wolle. . . . Endlich aber machet er diesen Schluß: Was hat doch die arme Mutter/ die Evangelisch-Lutherische Kirche gethan/ und womit hat sie ihren ungerathenen Sohn Absolon / den Arnolden/ beleidiget/ daß sie des Atheismi, des Epicureismi, des Seydenthums/ der Abgötterey / und eines falschen Krangelii/ und anderer grausamen Dinge von ihm beschuldiget wird. Beschuldigen ohne Beweis ist kein *Elenchus* und gründliche Beschuldigung/ sondern eine *calumnia* und Verleumdung. Daß er saget/ unsere Kirche ist die und die / ist nicht genug/ könnte doch ein anderer auch sagen: Arnold ist der und der; würde es aber damit ausgerichtet seyn? Indessen ist doch das genug/ daß wir wissen / Arnold sey in der Lutherischen Stadt Annaberg von wackern Lutherischen Eltern geböhren und erzogen / und habe gleichwol von der Lutherischen Kirchen / welcher

er sein natürliches und geistliches Leben / und alles Gute zu danken hat / nicht das allergeringste Gutes geschrieben. Indem nun dieses Mannes Schriften den Indifferentissimum anweisen, und zugleich den Separatissimum anrathen, als hast du, mein lieber Sohn / dich vor denenselben desto sorgfältiger zu hüten, je gefährlicher es ist, wenn man von solchem Feelen verderblichen Gifte einmahl ist angestecket worden. Es hat zwar dessen ehemahliger College zu Perleberg / Joh. Crusius, in einer besondern, und A. 1719. gefertigten Schrift, die er Lehr-Prüf.-Gewissens- und Warnungs-Spiegel und Augen-Salbe nennet, und der bey der Beerdigung des Perlebergischen Kirchen- und Schulen Inspectoris gehaltenen Gedächtnis-Rede beygefüget, die unbilligen und unchristlichen Cenfores, wie er sie nennet, auf andere Gedancken zu bringen gesucht, alleine es dürffte doch die Untugend des Mannes damit nicht hinweg gethan, sondern nur desto tiefer eingedrucket und beybehalten werden. Denn er gleisset nur schön von aussen. Und darum so ist's am besten, man lasse dieses Mannes Schriften gang ungelesen, oder man lege denenselben anderer redlichen Theologen Schriften dargegen, um damit man destomehr verwahret bleibe. Es ist dir, mein Sohn / nicht unbekant das gelehrte Programm, welches dein ehemahliger Præceptor, und des hiesigen Athenai

naer wolverordneter Rector, Herr Johann Heinrich von Seelen / A. 1718. gefertiget, in welchem er zwar kürzlich, doch gründlich, gezeigt, *Vindicias Librorum Symbolicorum*, & in primis Augustanae Confessionis, adversus *Godofredum Arnoldum*, affirmare aufum, Honorem Deo ejusque Verbo per Symbola esse ereptum, als du unter dessen Anführung ein periculum oratorium ablegtest, und de eximius Lutheri tanquam primi & praecipui Augustanae Confessionis auctoris in rempublicam sacram meritis publice peroriretest. Und darum ermahne ich dich noch ferner, bey solchen guten Gedanken zu bleiben, und der Evangelisch-Lutherischen Kirchen Symbolische Glaubens-Bücher dir also bekant zu machen, daß du dieselben wieder derer Verächter mögest vertheidigen, und derer Lauterkeit in deinem Gewissen versichert und convinciret seyn. Zu dem ende kan ich dir zum fleißigen Gebrauch nicht gnugsam anrühmen die ganz unschätzbare Isagogen in *Libros Symbolicos* des seel. Herrn D. Jc. Benedicti Carpzovii, des ältern / von welcher ehemahls der Hochgelehrte Wittenbergische Philosophus und Theologus, Herr D. Michael Walther / mit allem recht geurtheilet, daß derjenige, der den Inhalt derselben sich bekant gemachet, mit nutzen den Gradum eines Doctoris Theologiae annehmen und erhalten könnte. Doch ich gehe weiter und komme zu

L. Tobias

## L. Tobias Clausnikern.

S. 8. Derselbe ist zu Thum / einem Hochadelichen Schönbergischen, drey Stunden von Annäberg gelegenen Berg-Städgen A. 1618. gebohren, und A. 1684. als Chur-Pfälzischer Kirchen-Rath, Pastor Primarius und Inspector des gemeinschaftlichen Amts Pargstein und Wendten in der Ober-Pfals gestorben. Nebst unterschiedenen Schrifften, welche in Johann Casp. Wegzels Hymnopæographia P. I. p. 185. angeführet werden, und von ihm versertiget sind, hat man auch zwey Lieder / die man ihm zuschreibet, als das bekante Predigt-Lied / welches man vor der Predigt alhier, und andern Orten, zu singen pfleget, nemlich, Liebster Jesu / wir sind hier / dich und dein Wort anzuhören &c. bey welchem eine feine Erinnerung zu lesen, die aus dem Sturtgardischen Gesangbuche entlehnet, und in der nur angeführten Lieders-Historie J. C. Wegzels wiederholet wird. Und von dem andern Liede: Wir glauben all an einen Gott &c. so in dem Zerbstischen Gesangbuche p. 1192. und im Gothaichen p. 208. nachzulesen, hat gemeldter Autor p. 50. angemercket, daß ob wol nicht alle Glaubens-Articul in solchem enthalten, es nichts destoweniger könne gebraucht werden, um sich einiger Wohlthaten zu erinnern, die man seinem Gott zu dancken habe. Bey dem erstern Liede kan ich nicht vergessen ei-

ner

ner besondern Begebenheit, die sich zu Zerbst /  
im Fürstenthum Anhalt / am 16. Sonntage  
nach Trinitatis A. 1717. ereignet, denn als der  
Succentor und Collega quartus an der Kirche und  
Schule zu St. Bartholomäi, Andreas Peingke/  
gebürtig von Belgig / vor der Haupt-Predigt  
denselben zu singen anfing, wurde er unter dem  
Singen von einem Schläge gerühret, daß er  
Nachmittags drauf den 15. Septembr. gegen vier  
Uhr im 68sten Jahre seines Alters dieser Zeit-  
lichkeit entrissen wurde, daher denn ihm auch  
der Todten-Sonntag zum Tage des Lebens  
gemacht wurde, wie in der Abdankungs-Rede  
von Herrn D. Christian Keutern recht erbau-  
lich und gelehrt ist ausgeführet worden. Bey  
dieses fleißigen Schulmanns unvermutheten Ab-  
sterben erinnere ich mich der gleichfals geschwin-  
den Veränderung / welche in sothaner Kirche  
über den ersten Pastorem der neuen Kirchen zur  
Heil. Dreifaltigkeit, und Profess. Publ. des  
Hochfürstl. Gymnasii in Zerbst / meinen gewese-  
nen lieben Stieffvater, Herrn L. Joh. George  
Kletten/ gekommen. Denn als derselbe am dritten  
Weyhnacht-Fevertage A. 1697. seiner heiligen  
Arbeit auff der Cangel obliegen wolte, und das  
ordentliche Fest-Evangelium aus Joh. I. 1 - 14.  
abzulesen in Begriff war, rührete ihn die Hand  
Gottes bey den Worten: Wir sahen seine Herr-  
lichkeit &c. dermassen, daß er, nach Verfließung  
dreyer Stunden, im 48sten Jahre seines Alters,

in das Reich seines Gottes, der Seelen nach  
versetzt wurde. (2) Nun folget in denen Annä-  
bergischen Lieder-Freunden

## M. Johann Srenkel.

S. 4. Selbiger ist zu Annäberg A. 1609.  
den 8. Maji von Michael Srenkeln (welcher als  
ein fleißiger Handelsmann zu Grandfurt am  
Mann, den 10. Dec. 1635. seelig verstorben) ge-  
zeuget, und in Leipzig A. 1674. den 24. April.  
im 65ten Jahre seines Alters mit Tode abgegan-  
gen. Auf dem Kupfferstich wird er genennet  
der Heil. Schrift Candidatus, Kays. gekrön-  
ter Poet, bey der Primat und Erz-Bischöffl. Kir-  
chen zu Magdeburg Vicarius in summo, der Bi-  
schöffl. Kirchen zu Zeig Canonicus Capitularis,  
und des kleinen Fürsten Collegii zu Leipzig Col-  
legiatus. Der vornehme Philosophus und Theo-  
logus zu Leipzig / Herr L. Valentinus Alberti,  
hatte dessen Bildniß mit einem Lateinischen Car-  
mine beehret, in welchen er auff die vielfältigen  
Anagrammata, welche dieser liebe Mann in sei-  
nem Leben auff Gelehrte und ungelehrte gemacht,  
zugleich gesehen, dieses Inhalts:

Nomina qvi vertit plus mille in mille figuras,

HIC est: antiquis moribus, arte nova.

Perstat at ipsius nomen, nec vertere cuncta

Quæ solet, e versa hic mors anagramma facit.

Zu  
(2) Vid. summe Rev. Dn. D. Joach. Weickmanni *Homiliae  
funebres* in 2. Tim. IV. 7. 8. Annab. 1698. impressa.



Zu seinem Symbolo bediente er sich dieser Worte: *Mihi Jehovah Fortis Adjutor. Pf. LXXI. 7.* Jer. XX. II. desgleichen: *Mihi Jesus Firma Anchora.* Daß er aber unter die Lieder-Freunde zu rechnen sey, hat dessen Leichen-Redner nicht un-  
 deutlich zu erkennen gegeben, indem er also gesprochen: *Sat der Römische Liedersanger / Horatius, die Bücher seiner Lieder also schliessen dürfen: Exegi monumentum aere perennius &c.* so wird ja manches **Christliches Lied** / so manches **arbeitsames Anagramma**, oder **Buchstaben-Wechsel** / damit er so stattliche Namen verändert hat / nicht ohne Kunst und Leben seyn. (3) Der berühmte Evangelische Prediger zu Regenspurg / Herr George Serpilius, gedencet seiner 10. andächtigen Buß-Gesänge, in welchen auch zugleich die jämmerlich zerstörte Stadt Jerusalem vorbildungsweise mit eingeführet wird, welche A. 1655. in 8. zum andernmale gedruckt worden 4). Im Gothaischen und Zwickauischen Gesangbuche, p. 195. und 441. wird ihm ein Lied bengelegt, so am Engel-Seste zu singen ist, welches sich also anhebet: *Sürst und Herr der starcken Selden / &c.* Ob es eben dasjenige sey, dessen in der *Wetzelschen Lieder-Sisto*:

(3) B.M. Joach. Gesenius in Leipziger Palmenzweigen, p. 226. sq.

(4) In der Voresetzung der zufälligen Lieder-Gedanken / p. 56.

Sistorie p. 297. gedacht wird: **S**Err Zebaoth, du starcker Held / ic. ist mir unwissend. Das andere / welches daselbst angeführet wird, **I**hr Töchter Zion geht heraus / ic. ist ein Passions-Lied, und in dem Naumburgischen Gesangbuch / p. 232. nachzulesen, darinnen mir der 12te Vers gar wol gefält, der also lautet:

Wenn du die Säbne kreiben hörst/  
So dencke / wie du dich bekehrst  
Mit Petro von dem Sünden-Fall,  
Lass dir das seyn ein Donnerknall.

Desgleichen der 18de Reim.

In **J**esu Blute wasch dich rein:  
In **J**esu Wunden hüll dich ein:  
Auff **J**esu Todt stirb unverzagt/  
Der Himmel ist dir zugesagt.

Ein mehrers will ich von diesem frommen Mann, mit dem die Welt auch je zu weilen ihr Gespötte mag getrieben haben, aniso nicht anführen, insonderheit da dessen Lebens-Lauff aus der Leichens-Predigt/welche der seelige Herr Superintendent. D. George Lehmann, gehalten, über 2. Tim. III. II. und aus allen hat mich der **S**Err erlöset; in der Wegelischen Lieder-Sistorie p. 295. sqq. guten theils extrahiret zu lesen ist, daselbst denn auch seiner Zufälle, daß er gar schwer hören können, als auch der wunderbaren Beschüfung des lieben Gottes, auff seinen Reisen, und zur Zeit der doppelten Belagerung der Stadt Leipzig, erwehnung geschicht. In seiner Stube hatte er überall

überall diese Worte angeschrieben: Moriendum est! Gleich wie er auch dieses seinen täglichen Wunsch seyn liesse: Vivere da recte, da bene, Christe, mori. Alß er A. 1640. d. 30 Jan. Gradum in Philosophia supremum erhielt, hat er unter wählender Promotion dieses Distichon gemacht:

Nomine mactavit pia me Philuræa Magistri:

Fac, bone Christe, bonum nomen in omen eat!

Sind gewiß gute Gedancken, die ich dir, mein Sohn / am Tage deiner Promotion, samt allen deinen Herren Competitoribus, herglichen, gebe Gott zugleich erhörlich! anwünsche.

## Heinrich Müller.

S. 5. Könnte nun in der Ordnung folgen, massen von ihm erzehlet wird, daß er, als ein Churfürstlicher Sächsischer Bergmeister zu St. Annaberg, das bekante Lied: **Silff Gott** / daß mirs gelinge ic. nach einiger Meynung, soll verfertiget haben. Denn so hat dessen Enckel, Balthasar Müller / Islebienfis, in einem A. 1605. zu Wisleben gedruckten Tractat / von rechten Gebrauch der gemeinsten 147. destillirten Wasser, welchen der alte Herr Bergmeister Heinrich Müller / soll geschrieben haben, solte des in der Dedication sothanen Tractats angezeigt, mit folgenden Worten, die ich aus den Unschuldigen Nachrichten des 1716den Jahrs P. 175. zu wiederholen für nöthig halte: Der-

B

halben

halben der alte Herr Heinrich Müller seeliger/  
 mein in GOTT ruhender geliebter Großvater,  
 (welcher dieser Sachen sonderlich erfahren/  
 und wegen seiner standhaften Religions-Bes  
 känniß den bekanten und geistreichen Gesang/  
**Hilff GOTT / daß mirs gelinge / in**  
 seinem erlittenen sehr schweren Gefängniß ver  
 fertiget) von diesen rechten destillirten Was  
 sern ic. dahero es auch in der kurzen Erörterung  
 der neulichsten Gedancken in der Vorrede des  
 Plauischen Gesangbuches p. 21. sqq. und in  
 dem Naumburgischen Gesangbuche p. 214.  
 demselben in der Rubric bengelegt, und dem  
 Heinrich à Zütphen / den andere für den Au  
 torem halten wollen, abgesprochen wird. Nun  
 will ich mich aniso desjenigen Streits gar nicht  
 theilhaftig machen, ob Heinrich von Zütphen  
 dasselbe Lied, bey seiner erlittenen Verfolgung,  
 verfertigt habe, (5) sondern nur mit wenigen  
 meine

(5) Eo spectat erudita *Disquisitione*, de vero *Autore* *hymni* :

**Hilff GOTT / daß mirs gelinge** ic. qua maxime

Rev. Dn. L. Jo. Hermann. von Elowich (nuper ad-

modum non sine luctu piorum, ac Stadensis Ecclesiae,

cui praepositus erat, pie denatus) me alteram uxorem

A. 1719. ducentem beavit, *quaeque Sermonum Nuptiali-*

*um Lubecens.* P. III. p. 415. *segg.* niserta est, collata *Epi-*

*stola gratulatoria* Rev. Dn. M. Jo. Bernhards Lieblers, Pa-

storis catus Ober-Nessensis, in agro Weissenfelsensi,

maxime Rev. *Christiano Müller*o, tunc temporis recens

vocato Praesuli *Freiburgensi*, A. 1720. oblata, in qua

pra-

meine Gedancken eröffnen, daß der Annäbergische Bergmeister es nicht könne gemacht haben. Denn so finde ich in denen Annäbergischen Annalibus, welche der selige Herr M. Paulus Jenifius, ein geborner Annäberger, mit gar guter Accurateſſe verfertigt, ganz keinen Bergmeister, der dieses Namens gewesen. Zwar ist A. 1566. ein dasiger Bergmeister, Andreas Müller / (6) mit Tode abgegangen, desgleichen ein Rechenmeister, Heinrich Müller / von dem ich in denen Annäbergischen Annalibus (p. 25. b.) diese Erzählung finde: *Heinricus Eckstein VII. annorum puer dum à magistro suo Heinricho Müller Logista, viro bono atque industrio, virgis ob immodestiam caditur, cultello, quem sub veste habuerat, casu inventrem illapso, periculose vulneratus, priusquam domum reportaretur, in vicini cujusdam ædibus expirat.* Daß aber dieser Logista ein Bergmeister heißen solle, kan ich nicht glauben, zumal dieses A. 1541. geschehen, da man doch schon A. 1527. sothanes Lied allbereit gedruckt soll gehabt haben. (7) So wird auch (p. 27. b.) eines Rathsherrn

B 2

herrn

prælaudati *Elswichii* sententiam suam pariter fecit. Impressa illa est *Numburgi*, hunc gerens titulum: *Nachricht und Gedancken von Heinrich Müller / Autore des Liedes: Silff Gott daß mirs gelinge! &c.*

(6) Vid. B. Pauli Jenifii *Annales Annabergens.* p. 45. a.

(7) Leg. summe Rev. Dn. *Georgii Scarpilli*, P. X. *Scriptorum Bibliorum*, p. 292.

herrn gedacht, der **Matthäus Müller** geheissen, und A. 1546. gestorben, aber solcher kan hieher nicht gehören, gleich wie ich auch unter den übrigen Bergmeistern / die sonst gar genau specificiret werden, keinen einzigen finde, der dieses Namens gewesen. Hiernächst so wird keiner Verfolgung gedacht, die in Annaberg sich entsponnen, ob schon A. 1530. einem Annabergischen Bürger etwas niedriges begegnet, da er einem gefangenen Franciscaner **Mönch** in seinem Gefängniß über der Mönche Gewalt klägend zu gehöret hatte. Der angeführte Herr **Jenifius** hat es mit folgenden Worten erzehlet: *Monachus quidam Johannes N. puriorem religionem amplexus, dum in Franciscano concionem ad populum de gratuita hominis coram Deo justificatione juxta Scripturæ normam instituit, in carcerem detrusus, pauloqve post, ut creditum fuit, clam trucidatus, hoc anno martyrii coronam adipiscitur. Hieronymus N. civis, qui orantem in carcere deque monachorum savitia conqverentem audiverat, re cum amicis communicata urbe excedere à Georgio Duce jussus est. Demnach so hätte der angeführte Enckel, **Balthasar Müller** / sehr wol gethan, wenn er alles sein genau berichtet, zu welcher Zeit, und an was für einem Orthe, sein Großvater im Gefängniß sich auffhalten müßten, denn so würde man desto besser von der ganzen Sache haben urtheilen können, niedrigen*

fals

fals komme ich fast auff die Gedancken, daß es nur von andern gehöret, und es ihm also selbst an gründlicher Nachricht müsse gemangelt haben. Denn weil dieser Gesang schon A. 1527. gedruckt gewesen, damahls aber in Annaberg / zum Zeiten Herzog Georgen / die Evangelische Lutherische Lehre noch nicht getrieben worden, und auch über dem in denen Annabergischen Annalibus kein Bergmeister solches Namens angeführet wird, so trage ich amnoch Bedencken, ihn für den Verfasser sothanen Gesanges zu erkennen, doch bin ich bereit, meine Meinung gerne zu ändern, wenn mir ein besserer Beweis sollte vorgeleget werden. Dem berühmten Theologo,

### Erasmio Sarcerio,

§. 6. Dessen sich gleichfals Annaberg nicht zu schämen hat, gestalt er daselbst A. 1501. das Licht der Welt erblicket, und A. 1559. d. 28. Novembr. zu Magdeburg mit Tode abgegangen, (8) werden auch einige Lieder bengeleget. Denn so heist es in denen Unschuldigen Nach-

B 3

richten

(8) Vid. *Petri Albini Chronicon Misniae* f. 356. Plura de eo notavit Rev. Dn. M. Jo. Dieterici, nunc Ecclesiae Dübenensis, Dioecesi Ilburgensi adscripta, Diaconus, quem *Annaberga* inter gratos suos cives jamdudum cooptavit, & honoris causa nunc nomino, in *Dissert. de Annaberga, & claris Viris, inde oriundis*, Lips. A. MDCCII. proposita, Cap. XII. p. 22 sqq.

richten des 1718sten Jahrs p. 769. von solchen:  
Seine erbauliche Lieder sind bekant. Nun wäre zu wünschen, daß solche wären benennet worden. Denn ob man ihm wol das bekante Lied:  
**GOTT hat das Evangelium gegeben / daß wir werden fromm ic. zugeeignet hat, wie die unter seinem Bilde stehende Verse anzeigen:**

Sarcerius dem Melanchthon auf Erden

Gleich gelebt hat mit Kleidern und Geberden:

Hat wieder Hoffart hefftige predigten gethan,

Sang zu erst / **GOTT hat gebn das Evangelium /**

Ward um der Wahrheit willen vertrieben,

Da er schön Creutzbüchlein hat geschrieben.

So scheint dieses doch nicht gnugsam zu beweisen, insonderheit da schon A. 1548. und also noch bey lebzeiten unsers Sarcerii, dasselbe von D. Erasmo Albe oder Albero ist in Druck heraus gekommen, und ihm bengelegt worden, daß hero wol zu glauben ist, daß dieser werthe Mann sothanes Lied fleißig gesungen, und es gebilliget habe, als der an den damaligen Zeiten der bösen Menschen und Maul-Christen keinen gefallen getragen, ob er schon dasselbe nicht verfertiget, und daher dem Albero billig zu lassen ist. Der albereit angeführte Herr Olearius, mein sehr werther Gönner, hat selbigen Gesang, nachdem er dessen Original in die Hände bekommen, wieder abdrucken lassen, und hält p. 13. dafür, daß Alberus für den Autorem zu halten sey.

Ich



Ich bleibe dabey / D. Erasmus Alberus hat das Lied: GOTT hat das Evangelium ic. gemacht / und nach diesem hat es Erasmus Sarcerius, nebst andern / auch gesungen. Von

## Johann Herman Scheinen

S. 7. ist bekant, daß er zu Grünhåyn gebohren, wie dann dessen Vater, M. Hieronymus Schein/Dresd. daselbst Pastor gewesen, nachdem er anfangs das Con-Rectorat in Annaberg / und das Pastorat zu Arnsheldt verwaltet, welcher denn zugleich, als ein guter Græcus und Poet, und von seiner Beständigkeit, gerühmet wird, die er damals bewiesen, als zu ende des 16ten Seculi in dem Churfürstenthum Sachsen eine grosse Unruhe der wahren Lehre wegen entstanden, wie er denn A. 1593. in 60sten Jahr seines Alters mit Tode abgegangen. (9) Es ist aber dessen Sohn, der angezeigte Johann Hermann Schein / anfangs Capellmeister zu Weimar / und nachgehends Director Chori Musici zu Leipzig gewesen, woselbst er A. 1631. soll gestorben seyn. (10) Indem mir die ihm zu Ehren gehaltene Leichenpredigt mangelt, auf welche

B 4

che

(9) Conf. plurimum Rev. Dn. M. Christiani Melzeri Chronicon Schneberg. p. 1369. sq. Jenisii Annaberga Cap. XX. p. 64. cum admodum Rev. Dn. M. Christ. Frider. Wilschii Incunabulis Scholæ Annabergens. p. 203. & 268.

(10) Ita refert Dn. Schamelius l. c. p. 67.

che sich der fleißige Herr Verfasser des Schneeb-  
bergischen Chronici beruffet, als kan ich vor  
jese von demselben keine weitere Nachricht mehr  
geben, dahero ich mich nur auff dasjenige Ge-  
sangbuch beziehe, welches er ehemals zum Druck  
befordert, und darinnen auch seine Lieder nach-  
zulesen sind, die er selbst verfertiget hat. Es  
ist aber dasselbige zu Leipzig A. 1627. desglei-  
chen A. 1645. in 8. heraus kommen, und füh-  
ret diesen Titul: Cantional oder Gesangbuch  
Augspurgischer Confession, in welchem des seel.  
Herrn D. Martini Lutheri / und anderer from-  
men Christen / auch des Autoris eigene Lieder  
und Psalmen / mit 4. 5. 6. Stimmen compo-  
niret von Joh. Herman Schein, Grunhaynenfi,  
Directore der Music daselbst. (II) In dem  
Gothaischen Gesangbuche werden ihm unter-  
schiedene Lieder zugeeignet, als p. 136. Seit tri-  
umphiret GOTTES Sohn ic. desgleichen p. 235.  
Ach Herr mich armen Sünder / straff nicht  
in deinem Zorn ic. Ferner p. 711. Machs mit  
mir / GOTT / nach deiner Güte ic. und p. 749.  
So fahr ich hin mit Freuden ic. In dem Naumb-  
burgischen Gesangbuche N. 284. ist noch eines  
zu lesen: Mein Hertz ruht und ist stille in mei-  
nem GOTT ic. in dessen Anfangs Buchstaben  
der Name Maria zu finden. Desgleichen N.

337.

(11) Exhibuit illum laudatus Dn. Serpilius in der Sortse-  
zung der zufälligen Lieder. Gedancken / p. 54.

337. Ich hebe meine Augen auff / und seh die Berg hinan ic. Bey dem ersten Liede : **Heut triumphiret Gottes Sohn** ic. hat der Herr Serpilus in denen zufälligen Gedancken p. 49. diese Anmerckung gemacht : Johann Hermann Schein hat in seinem Gesangbuche nichts gemeldet daß er *Autor* von diesem Liede sey. In *Gesii* Gesangbuche ist es auch zu finden A. 1601. in 4. gedruckt / und ist vermuthlicher / daß ers *componiret* habe. Über das dritte Lied : **Machs mit mir, Gott, nach deiner Güte** ic. hat der berühmte Lieder-Freund zu Schmalkalden / Herr M. Johann Avenarius, in denen erbaulichen Lieder-Predigten über IV. **Sterbe- und Trostlieder**, etliche Predigten gehalten, und in solchen (p. 7.) unterschiedenes, besonders auch **Wolfgang Caspar Pringens** *Judicium*, aus dessen *Sing- und Klingkunst* (p. 136.) von Scheins Erfahrung in der *Musik* angeführet, welches auch in **Daniel Seiffarts** / oder **Christholdts** / *Deliciarium Melicarum Centuria prima* p. 347. *sqq.* wiewol ohne Benennung des *Autoris*, wiederholet wird, dabey er auch des Liedes von dem Schulstande : **Drey Ständ hat Gott geordnet in der Welt** ic. gedencket. Er hat aber das Lied : **Machs mit mir / Gott / nach deiner Güte** ic. auf **Jr. Margarethen** / **Jrn. Casper Werners** / des **Raths** und ältesten **Baumeisters** in Leipzig, Ehefrau gemacht, wie aus derer A. 1628. d. 16. Decembr. gehaltenen



Zeichenpredigt zu ersehen, welches auch von Herrn M. Joh. Bernhard Lieblern nur neulich in die Lateinische Sprache übersezt worden. (12) In diesem Liede hat bey dem 4ten Vers: **Dein einziger Sohn aus Lieb und Schuld / für mich bezahlet hat alle Schuld** &c. der Autor des Sohensteinischen Gesangbuches eine gang unnöthige Aenderung angestellet, und es also gegeben: **Tilgt in mir alle Sünd und Schuld** &c. darüber der Herr Serpilius in der Prüfung des Sohensteinischen Gesangbuches, p. 561. (coll. p. 312. sqq.) geisfert hat. Daß sonsten die Sterbenden an diesem Liede sich vergnüget, kan mit nachfolgenden Exempeln bewiesen werden. Von meinem allertheuresten Chur- und Landesfürsten zu Sachsen, **Johann George III.** wird erzehlet, daß er nebst andern Sterbeliedern, als: **Ich hab mein Sach Gott heimgestellt** &c. **Auff meinen lieben Gott** &c. auch diesen Gesang, **Machs mit mir, Gott, nach deiner Gut** &c. unter vergießung vieler Thränen angestimmt. (13) In dem Churfürstlichen Lebens-Lauffe Herzog **Johann Wilhelm** zu Sachsen Gena, (welcher A. 1690. d. 4 Nov. im 16den Jahre seines Lebens, seit junges Leben christrühmlich geendiget) finde ich

(lit.

(12) Vid. ejusdem *Prodromus Cantilenarum quarundam novarum metro-rythmice in latinum transoersarum*, Numburgi 1720. edit. p. 26. sqq.

(13) Leg. B. Dan. *Seiffarti Mel. Melicum Magnatum morientium*, p. 486.

(lit. c. b.) folgende Erzählung: „Es wurden Des  
 roselben einige Sterbegebete vorgelesen, welche  
 sie andächtig nachgebetet, auch etliche Sterbe-Lie-  
 der mit gesungen, welche Ihre Fürstliche Durch-  
 lauchtigkeit dann sich selbst erwehleten/ als:  
 Machs mit mir, **GOTT**, nach deiner Güte / ic.  
 Herr **Jesus Christ**/ wahr Mensch und **GOTT**/  
 &c. Nicht zu gedencfen, daß da der vortreffliche  
 und gottselige Herzog Mauritius zu Sachsen  
 Raumburg d. 4. Decembr. 1681. im 63ten  
 Jahre seines Christ-Fürstlichen Wandels dieser  
 Zeitlichkeit entzogen wurde, man bey der Beschi-  
 ckung des Hochfürstlichen Leichnams, auch we-  
 gen der Lieder, als an welchen Er sich insonderheit  
 zu vergnügen gewußt, Sorge getragen, dahero  
 denn von dem Hoff-Cantore und etlichen Knaben  
 am 18den Martii, nebst andern Liedern, bey der  
 Leiche auch das Lied: Machs mit mir, **GOTT**,  
 nach deiner Güte ic. gesungen wurde (14). An  
 Bürgerlichen Personen ist gleichfals kein Man-  
 gel, die sich bey ihren letzten Ende dasselbe haben  
 vorsingen lassen. So will ich anitzo nicht weit-  
 läufftig rühmen eine gottselige Prediger Witt-  
 we aus Stolberg/ Fr. Catharinam Rettnerin/  
 gebohrne Denerlinin, aus Leipzig / welche zu  
 Chemnitz im 70sten Jahre ihres Alters, d. 20.  
 Nov. A. 1686. selig verblieben, und eine geseegne-  
 te Grossmutter derer dreyen Herren Rettner ist,  
 welche

(14) Notavit id ipsum Mel. Melicum laudati Sciffarti in  
 Memorabilibus Principum morientium, p. 432.

welche zu Ovedlinburg, Magdeburg, un̄ Leipzig, dem Herrn Christo in seiner Kirche dienen, gestalt von selbiger aus ihrer über Apoc. II. 17. gehaltenen Leichenpredigt (lit. 1-3.) der zum öfftern schon angeführte Herr Serpilius erzehlet, (15) daß sie, nebst andern Liedern, auch dieses zu Beförderung ihrer seeligen Sterbe-Andacht sich zu nütze gemacht habe, sondern nur aus des fleißigen Herrn Gottfried Feinlers Theatro Morientium (Cap. XXVII. p. 171.) nachfolgende Geschichte anführen, die er aus seines seeligen Vaters, Herrn Johann Feinlers / (der als Pfarrer zu Gleina A. 1690. im 52sten seines Predigamtes, und 81sten seines Lebens seelig entschlaffen) Leichenpredigt erborget: Jungfer Anna Catharina Seidrichin hat vor ihrem Ende das Lied; Nachs mit mir, Gott nach deiner Güt ic. ganz hinaus mit so heller lieblicher Stimme gesungen, daß sich die anwesenden darüber verwundert, und als sie gefragt wurde, wie sie doch in ihrer Mattigkeit so schön singen könne? hat sie geantwortet: Es wären 2. Engel neben ihr gewesen / die mit ihr gesungen hätten. Was sonst von dessen übrigen Poëtischen Schriften zu halten sey, hat der berühmte Poët, Herr Erdmann Neumeister, (16) angezei-

(15) In der Prüfung des Hohensteinischen Gesangbuchs / p. 561.

(16) In Specimine Dissert. Histor. Crit. de Poëtis Germanicis hujus seculi præcipuis, p. 92.

angezeigt. Nun komme ich zu einem gelehrten und im Creuze wol versuchten Theologo,

## Sigismund Schererken.

S. 8. Der zwar kein Doctor Theologiae gewesen, ob er gleich unter dieselben gesetzt wird, (17) doch aber sich in seinem Amte mehr als Doctormäßig bewiesen, dahero er auch hier anzuführen ist, ob ich gleich anderwärts (18) schon seiner in allen Ehren meldung gethan habe. Er gehöret mit allem recht unter die Annaberger / Gestalt er zu Annaberg A. 1584. geboren, und einen Schichtmeister, Samuel Schererken / zum Vater gehabt, ob er gleich dessen, da er kaum anderhalb Jahr alt gewesen, wieder verlustig worden, gleich wie er auch in dasiger Inspection die Gemeine zu Urnsfeld ge- weidet, und in der Stadt Annaberg Diaconus gewesen, bis er endlich, nach verschiedenen andern Bedienungen im Königreiche Böhmen / und zusehends in der Hauptstadt Prag / mit dem Exulanten Stabe beehret, nach Lüneburg gekommen, woselbst er zuletzt als Superintendens A. 1639. d. 31. Dec. im 56sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen, und also in der That erfahren, wie es der Wahrheit gemäß sey,

(17) à B. Seiffanto in *Deliciar. Melicar. Cent. I.* p. 348. qui eundem infimul minus recte *Superins. Generalem Lüneburgensem* appellat.

(18) In *Diptychis Exulum*, p. 150. 599.

sen, was sein ehemahliger Landsmann / der seelige Herr D. Johann Schreiter / der Bischöflichen Stifts-Kirchen zu Würzen Praepositus, und Superintendentens, wie auch des Consistorii Assessor, (der A. 1638. d. 21. Febr. im 60sten Jahre seines Alters das Leiden seines Lebens glücklich geendiget) ehemahls gesprochen, und mit seinem Exempel bewährt gemacht: Aliud esse docere fidem, und aliud exercere fidem. (19) In dem Evangelischen Lüneburg meines geliebten Amts-Bruders, Hrn. Johann George Bertrams / treu dienenden Pastoris zu St. Martin in Braunschweig / als welcher gar viel singularia von ihm erzehlet, wird (P. I. p. 222.) er unter die Lieder-Freunde gerechnet: Ihm gebühret billig ein Platz unter den geistreichen Hymnopoëis, wie denn in dem bey dem Schleusingischen Gesang

(19) Dieses Ausspruchs wird gedacht in der Leichen-Predigt über Apoc. VII. v. 13. sq. welche der seelige Hr. Superint. zu Eilenberg D. Friedrich Lysert gehalten / mit folgenden Worten: (lit. f. 3. a.)  
 „Er ist auff inständiges Bitten und Flehen der Einwohner dieses Orts geblieben / den Creutz-Kelch von der Hand des Herrn genommen / und einen guten Trunck daraus gethan / auch sein Creutz dem HERN Christo nachgetragen / und in der That erwiesen / wie er oft geredet / „aliud esse docere fidem, und aliud exercere fidem.“



Gesangbuche befindlichen Herz-Altar verschiedenes Seelbewegliches von ihm anzutreffen ist. Dessen Sohn hat ein gleiches gethan, nemlich M. Friedericus Schererzius, der sich lange in Solland aufgehalten, und endlich in Pomern als ein Doctor Juris bey dem Herrn Grafen von Schlippenbach verstorben, denn daer ein P. L. C. so hat er auch einige geistliche Lieder gedichtet / die in *Speculo tentati* unter dem Anfangs-Buchstaben anzutreffen / wie die angeführte Lüneburgische Reformation- und Kirchen-Historie (p. 221.) redet. In dem Naumburgischen Gesangbuche p. 420. *seqq.* wird ihm ein Communionlied zugeeignet, *Mein Seel dich freu / und lustig sey ic.* dessen fünffter Vers eine nöthige Erinnerung anweist, und also lautet: Zum Gastmahl hier all pflegen wir mit Kleidern uns zu schmücken: Pug dich auch fein in Herzen dein, thu dich recht dazu schicken.

§. 9. Da ich nun einige Annabergische Lieder-Dichter angeführet, als wird es nicht undienlich seyn, ferner diejenigen ebenfalls unter die Annabergischen Lieder-Freunde zu rechnen, welche Christliche Kirchen-Gesänge erbaulich zu erklären bemühet gewesen, ob sie gleich kein besonderes geistliches Lied in deutscher Sprache verfertiget haben. Zu solchen kan nun anfangs gezeulet werden.

M. Geor-

## M. George Schimmer.

Dem dieser erbauliche Wittenbergische Prediger, welcher zu Annaberg A. 1652. von Andrea Schimmern / einem Kauffmann, gezeuget, und A. 1695. im 43sten Jahre seines Alters seelig entschlaffen, 20) hat besonders drey bekante und frommen Christen sehr angenehme Lieder, als: Wer nur den lieben Gott läßt walten ic. *Jesus* meine Freude ic. und: Zion klagt mit Angst und Schmerzen ic. deutlich und erbaulich erkläret, und in öffentlichen Schriften, die A. 1687. 1690. und 1696. zum Vorschein kommen, bekanter gemacht. Der oben albereit gelobte Herr D. Feustking hat in der Vorrede über die von selbigen erkläete Threnologiam Propheticam ihm ein besonderes Lob, nach seinen guten Meriten, bengelegt, und in einigen Stücken dem Gottfried Arnolden vorgezogen, besonders aber schreibt er von ihm, als einem recht lieblichen Prediger: Ich gestehe gar gerne / daß der selige Mann zur Befoderung des Christenthums unterschiedliches geschrieben. Absonderlich war er in Erklärung der Kirchen-Lieder über alle massen glücklich. Hierinnen hat er sich so erwiesen / daß nicht allein sein liebes Vaterland

Annaberg

(20) Vita ejus rationes descriptas exhibet Vir summus, Conradus Samuel Schurtzfleischius, in Dissertationibus Academicis varii generis, p. 593. sqq. coll. Dn. M. Dietrichi Dissert. de Annaberga, p. 37.

Annäberg / sondern auch die ganze Evangelische Kirche ihn für einen geistreichen und geschickten Diener des neuen Testaments / auch nach dem Tode / halten muß. Diesem setze ich zur Seite

## M. Enoch Sobeln.

S. 10. Welchen Gott in dem benachbarten Schneeberg zu ende des 1653sten Jahrs hat lassen das Licht der Welt erblicken, damit er dem lieben Annäberg, als ein treuer Lehrer, desto mehr dienen könnte, wie er denn daselbst 18. Jahr und 20. Wochen das Evangelium geprediget, und da er A. 1697. d. 25. Mart. selig verstarb, sein ganzes Alter auf 43. Jahr und 18. Wochen gebracht 21). Seine gelehrten Schriften, die er in lateinischer und deutscher Sprache zum Druck befördert, sind bekant, und zeugen von des seligen Mannes unermüdetem Fleiß, und guter Gelehrsamkeit, wie er denn ein weit mehrers würde haben verrichten können, wenn es ihm nicht an denen nöthigen Leibeskräften gemangelt hätte. 22) Insonderheit ist zu beklagen, daß seine schöne

C

und

(21) Conf. Venerandi & adhuc superstitis Senis, (quem Deus servet!) Dn. D. Christiani Lehmanni, Homilia funebris in Genes. V. v. 24. habita.

(22) Scripta ipsius adducit sacer Decadum Septenarius Memoriam Theologorum nostra aetate Clarissimorum renovatam exhibens, à magna dignitatis in terris Saxon. Viro, summe Rev. Dn. D. Heinricho Pippingio, cui de recuperata

und nützliche Lieder Arbeit, die er unter Hän-  
den gehabt, und auf alle Gesänge des alten und  
neuen Testaments gerichtet gewesen, von ihm  
nicht hat können zu Stande gebracht werden, doch  
weil dessen mit grosser Mühe zusammen gebrach-  
ten Collectanea, und andere zur Lieder-Historie  
dienlichen Bücher, dem hierzu geschickten und ge-  
lehrten Manne zu Regenspurg, Herrn Serpilio,  
übersendet, so hat man der gänglichen Hoffnung,  
sothane Lieder-Historie im Druck zu sehen, sich  
noch nicht zu begeben Ursache, insonderheit wenn  
sich ein danckbarer Verleger, wie gewünschet  
wird, einfinden sollte. 23) Eine Probe seines  
Fleißes, und der zu dem Lieder-Studio tragenden  
Liebe, solches zu befördern, hat er A. 1691. mit  
der Erklärung des bekanten alten Weynachts-  
Gesanges: Nun komm der Seyden Seyland ic.  
bewiesen, davon ich dessen Titul hieher setze:  
„Weihnächtliche Vesper-Stunden/ zugebracht  
„mit Betrachtung Jesu Christi/ aus dem schö-  
„nen Kirchen-Liede: Nun komm der Seyden  
„Seyland ic. mit einer Vorrede, darinnen ein  
„unmasgeblicher Vorschlag, wie man die heiligen  
„Kirchen-Lieder zu bessern, erbaulichern, und  
Gott“

ta valetudine ὀλοκαρδῶς gratulor, editus, p. 667-  
sq. Cui addi potest amicissimi Melzeri Chronicon  
Schneebergense, p. 598.

(23) Vid. laudatus Serpilus in Lieder-Gedanken/  
p. 75. und derer Fortsetzung, p. 202. coll. B.  
Seisarti Delic. Melic. Cent. I. p. 383. sq.

Gottgefälligen Gebrauch bringen möchte.“ Ein merkwürdiger und zu diesem Büchlein dienlicher Bericht, wie vor Alters die Gemeine bey öffentlichen Gottesdienste wechselsweis gegen einander gesungen, auch für Freuden gehüpffet und gesprungen. Nun das Gedächtniß dieses grossen Lieder = Freundes bleibe so wol in der Stadt Annaberg / als auch anderwärts, im Segen!

S. II. Indem aber die Kirchen = Lieder zu guter Erbauung dienlich sind, anermogen sie heilsame Lehren, nöthige Ermahnungen, und nützliche Tröstungen in sich halten, also gereicht es nicht unbillig der Annabergischen Gemeine zu sonderbarem Ruhm, daß selbige, nebst dem Worte Gottes / sich an solchen zu vergnügen, und bald aus diesem, bald aus einem andern Liede, sich zu trösten und auffzurichten gesuchet habe. Einige derselben wil ich aniso anführen, die übrigen können zu anderer Zeit nachgehohlet werden. Und darum so ist anfangs

## L. Salentin Hertel

zu rühmen, dessen Epitaphium in der Stadt = Kirche befindlich, und Christoph Emmerlings Annabergischer Ehren = Tempel anweist, welcher an seinem Ende verlanget, daß man den schönen Gesang des berühmten Hamburgischen Theologi, D. Phil. Nicolai, *Wie schön leuchtet der Morgenstern* &c. mit ihm singen möchte.

Da nun solches geschah, hub er nicht alleine seine Hände andächtig auff, sondern richtete auch seine Augen in die Höhe, um das Verlangen seiner Seelen, nach dem himmlischen ewigen Leben, dadurch anzuzeigen, dabey so schlug er bey dem letzten Vers die Hände freudig zusammen, und klopfete, um die Freude seines Herzens zu entdecken, weil er gewiß zur ewigen Freude eingehen würde. (24)

S. 12. Die Gewißheit des andern und ewigen Lebens / dessen ein Gläubiger sich versichern kan, wenn er in der von seinem Heiland ihm angewiesenen Ordnung verbleibet, ist das wol schmeckende Manna, so uns labet, das Zuckerkorn, so wir in dem Munde tragen, um den Gallen-bittern Creuzes-Kelch desto besser auszuleeren, der Freuden-Wein unser Seelen, dadurch wir gestärcket werden, und das frischende Oel, welches alle Schmergen lindert, die uns in diesem Jammer vollen Leben erwecket werden. Dahero denn das Andencken der himmlischen Freude, die wir zu erwarten haben, nöthig und nützlich ist. Dahin hatte ein Chur-Sächsischer Hütten-Neuter, und Rathes-Verwandter auff St. Annaberg /

## Barthel Zenisch /

sein Abschen gerichtet, als der immer des ewigen Lebens

(24) Refert hoc ex B. M. Jo. Crebsii Homilia funebris God-  
Feinleri Theatrum Morientium, Cap. XXVII. p. 174.

Lebens sich erinnert, und besonders das bekante  
 Verslein aus dem Liede: Kommt her zu mir  
 spricht Gottes Sohn ic.

Es lebt kein Mann / der aussprechen kan  
 Die Glori / und den ewgen Lohn /  
 Den euch der Herr wird schencken ic.

täglich und ohn unterlaß, fast wo er gegangen,  
 in seinem Munde geführet. Dabey er denn  
 aus den Psalmen Davids den I. 2. 8. 43. und  
 67. fleißig gebetet, und sich täglich damit getrö-  
 stet. Ihm wird nach gerühmet, daß er Kir-  
 chen und Schulen nach Vermögen befördert,  
 besonders, nach dem allgemeinen kläglichen und  
 erbärmlichen Brand-Schaden, in aufferbauung  
 der Kirchen und Schulen fleißiges Aufsehen  
 gehabt, und gegen eine glaubwürdige Person,  
 nach vollendeten geistlichen Gebäuden, sich ver-  
 lauten lassen: Wolan ich habe nun unserm  
 Herrn Gott zwey Häuser gebauet / nun  
 wil ich gar gerne sterben. Er hatte sich zu sei-  
 nem Symbolo erwehlet die Worte Pauli, Phil.  
 I. 23. Ich habe lust abzuscheyden, und bey Chris-  
 to zu seyn / welches auch in der Leichenpredigt  
 von dem damahligen Superintendenten, Herrn  
 M. Daniel Sänichen, ist abgehandelt worden,  
 nachdem er d. 29. Octobr. A. 1609. im 59sten  
 Jahre seines Alters in wahren Glauben gestor-  
 ben, und einen betrübten Bruder an Herrn  
 M. Paul Jenischen / damahligen Chursächsischen  
 Hoffprediger, und des Ober-Consistorii Asses-  
 fore

fore, hinterlassen, auff dessen Verlangen auch die Leichen-Predigt in Leipzig abgedruckt worden. Diesem kan beygefüget werden ein Annäbergischer Stadtrichter und Handelsmann, welcher A. 1628. d. 24. Maji im 50sten Jahre seines Alters selig gestorben, nemlich

## Gaspar Knödel.

S. 13. Dieser hat zwar nicht in Annäberg das Licht der Welt erblicket, doch aber kan ich dessen alhier mit allem recht gedencken. Es war derselbe A. 1578. in Nusdorff / an der Donau / eine vierthel Meile von der Stadt Wien gelegen, A. 1578. geboren, und seines Vaters, Johannis Knödels / im sechsten Jahre seines Alters beraubet worden, dahero denn die verwittwete Mutter, Dorothea Guldin / ihn zwar nach Griegendorff in die Schule gesandt, bald aber im zehenden Jahre seines Alters nach der Stadt Annäberg geschickt, zu ihrem damahls lebenden Bruder, einen Handelsmann und Rathsverwandten daselbst, Hrn. Christoph Gilden. Denn sie wurde zu dieser schleunigen Absendung genöthiget von derjenigen Gefahr, die ihrem Sohne gemacht wurde durch die listige Nachstellung der Jesuiten, und anderer ihres gleichen, welche, da sie ein fähiges Ingenium an ihm verspüreten, ihn, durch allerhand Mittel und geschenckte Bücher, auff ihrer Seite zu bringen suchten, diesem nach ist er bey

zeiten



zeiten in Annaberg bekant worden, wie er denn auch dasige Schule alsobald besuchet, und des wolverdienten Rectoris, Herrn M. Paul Jenischen / Anweisung gebrauchet, die ihm denn dazu genuset, daß er der Lateinischen Sprache kundig worden, und zu denen freyen Künsten jederzeit eine gute Zuneigung behalten. Da-  
bey er denn auch keinen Fleiß sparte, sich in denen Handlungs-Geschäften seines Vettern, so wol in Annaberg / als auch in Ungarn / (wo selbst er der Ungerischen Sprache dergestalt mächtig worden, daß er sich derselben, so gut als der Deutschen / hat gebrauchen können) zu üben, biß er im 25sten Jahre seines Alters A. 1603. mit Jungfer Annen Wahlin ehelich worden, und derselben in einer gesegneten Ehe 25. Jahr bengewohnet In den Rathstuhl ist er A. 1612. gekommen, und hat in solchem dreymahl das Richter-Amt verwaltet, wie er denn auch als Stadt-Richter sein Leben beschloffen. Daß er unter die Lieder-Freunde zu zehlen sey, wird nachfolgender Bericht bestätigen, der in der Leichen-Predigt (25) also lautet: Zur Musica und Christlichen Gesängen / bevor zu dem herrlichen und schönen Freuden-Lied des D. Phil. Nicolai, Wie schön leuchtet der Morgens-  
stern ic. hat er vor vielen andern sonderlich  
belieben

C 4

---

(25) Habuit illum sermonem funebrem in Ps. LXXIII. 25.  
 26. B. M. Jo. Crebsius, Superint. ex quo hæc aliaque  
 excerpfi.

belieben getragen / dasselbe oft gesungen / auch ihme es auff etliche Stimmen componiren lassen. Auff seinem Kranken-Lager, welches er in die zwey Jahr mit Thränen geneset, wuste er sich nicht allein seines Symboli zu trösten, aus dem 73ten Psalm v. 25. 26. **H**err, wenn ich nur dich habe &c. (26) sondern auch anderer Lieder, als des schönen Sterbgebeteins: **H**err **J**esu **C**hrist / wahr **M**ensch und **G**ott &c. des gleichen er mit dem sehnlichen Grab-Liedlein: **H**ier bin ich armes **W**ürmelein &c, die Welt gesegnet. Insonderheit bezeugte er am **H**immelfarths-Feste, (ehe er den Sonntag **E**xaudi drauff des Nachts gegen eilff Uhr abgefodert wurde) eine sonderbare Andacht, gestalt er sich an demselbigen in seinem Bette auffgerichtet, und mit Freuden gesungen: **C**hrist fuhr gen **H**immel &c. welches er vier mahl nach ein ander gethan, und darauff mit schönen Sprüchen sich abermahl getröstet, bis er auch seine **H**immelfarthy in **F**rieden gehalten. **I**ndem nun aber dieser liebe **M**ann zwey Jahr Bettlägerig gewesen, so ist leichte zu glauben, daß er binnen solcher Zeit in andächtigen beten und singen

(26) Vocatur illud in *Homilia funebri Votum p. Defuncti Symbolicum*, atque hisce versiculis inclusum exhibetur:

Nil orbem terræ, nil cœli sidera curo,  
 Dummodo mihi liceat summum retinere *Jehovam*,  
 Si vel deficiat mihi cor, vel spiritus ipse,  
 Hic mihi solamen, mea portio, vita salusque.

singen sich werde haben finden lassen, um so wol seine eigene Noth, als auch der ganzen Stadt und des Landes, dem barmherzigen Gott vorzutragen, denn deswegen läffet Gott der Herr manchen gottsfürchtigen Menschen so lange auff seinem Siechbette darnieder liegen/ und am Leben bleiben, daß er für die ganze Gemeine beten, und manches grosses Unglück verhüten möchte / hat ehemals ein Annabergischer Schuland Kirchen-Lehrer, Herr M. Melchior Leben / (der A. 1595. vom Con-Rectorat der S. Nicolai Schule zu Leipzig zum Rectorat, und A. 1599. zum Diaconat nach Annaberg beruffen, und A. 1608. im 41sten Jahre seines Alters Pastor und Superintendentens in seinem Vaterlande, zur Neustadt an der Orla, worden) gesprochen, da er eine geraume Zeit lagerhaftig sich befunden, ehe ihn Gott A. 1626 im 59ten Jahre seines Alters sterben ließe. Da ferner der verstorbene Annabergische Lieder-Freund an dem Kern-guten und Freuden vollen Liede, *Wie schön leucht uns der Morgenstern* &c. sich vergnüget, so wird nicht undienlich seyn, andere demselben beuzufügen, 28) wie denn ein vortrefflicher Jctus und Ober-Consistorial-Rath

E 5

zu

(27) Conf. B. M. Sylvestri **Saberland**, Archi-Diac. Neost. *Homilia funebris in Rom. VIII. 28. Jena typis exscripta, lit. D. 2*

(28) Conf. plurimum Rev. Dn. M. Polycarpi **Kunadi** *Memento. Mori, p. 447. 599.*

zu Dresden / Herr D. Johann George Börner / mein ehemaliger hochgeneigter Beförderer, an solchem sich herginniglich belustiget, dahero auch bey dessen solenner Beerdigung, welche A. 1713. im 67sten Jahre des rühmlich geführten Wandels geschah, der Anfang des fünfften Versiculs, samt dem ganzen siebenden, im Eingange erkläret worden. Nun gute Lieder liegen frommen Seelen stets in Sinne, dahero sie auch dieselben nicht nur selbst singen, sondern auch von andern sich vorsingen und anstimmen lassen. Als der dreyßig jährige wohlverdiente und sehr gedultige Annäbergische Superintendentens,

### L. George Heidel/

S. 14. auff seinem Sterbebettgen lag, konte ihn der Chor singender Schüler sonderlich erfreuen. Denn da an seinem Namens-Tage die Alumni, ihrem gewöhnlichen Gebrauch nach, ihn ansingen wolten, hat er sie vor seine Stube treten lassen, und mit Freuden ihrem singen zugehöret. Dabey man denn sonderlich betrachtet, daß über den Worten aus dem 118den Psalm: **Dem seine Güte währet ewiglich / er mit gefalteten Händen, seine, ob schon dunckele, Leibes-Augen mit Vergießung vieler Thränen empor gehoben, und damit sein Vertrauen, so er auf Gottes Güte gesetzt, angezeigt habe 29). Dergleichen Vergnügen gab auch zu erkennen** M.

(29) Testem ejus rei laudo B. M. Joh. Vogelhauptium in Homilia funebri in Joh. XII. v. 26. lit. h.

## M. Johann Uhle/

S. 15. von welchem ich zwar schon anderweits 30) ausführlich gehandelt, dessen aber hier nicht vergessen kan, als der A. 1604. zu Annaberg in dem Hause M. Michael Uhlens, der Schulen damals Rectoris, geboren, und als Archi-Diaconus in Döbeln A. 1675. nach zurück gelegtem 70sten Jahre seines Alters, in die ewige Freude eingegangen. Denn als wenig Tage vor seinem Ende die Current-Schüler nach Gewohnheit umbher gegangen, und vor seine Hausthüre gekommen, hat er sonderlich begehret, daß sie möchten vor seiner Thür singen das seine geistliche Sterbe-Lied: *Serglich thut mich verlangen nach einem selgen End ic.* Bey welchem absingen er sich recht andächtig bewiesen, ob es schon von denen seinigen nicht ohne Thränen angehört worden 31). Da ich aniso der Current-Schüler gedencke, so könnte ich gute Gelegenheit haben, mit einigen Exempeln darzuthun, daß selbige denen Lieder-Freunden beförderlich gewesen zu ihrem Ausgange aus der Welt, selbigen

desto

---

(30) In der Gedächtniß-Schrift des seel. Hrn. M. Lehmanns / 58. jährigen Predigers in Döbeln / welche zu Samburg A. 1719. gedruckt ist / p. 22. 599.

(31) Vid. B. M. Jo. Schützi sermo funebris in Jos. I. 2. p. 49.

desto vergnügter zu halten. So wird von dem berühmten und gottseeligen Theologo in Leipzig, dem seeligen Herrn D. Friedrich Kappolten, (dessen Theologische Schriften mich gar sonderlich delectiren, und ich unter meine Handbücher, ja tägliche Lehrmeister, zehle, deswegen ich auch dem seeligen Herrn D. Carpzoen in der Grube dancke, daß er sie mit sonderbarem Fleiß hat zusammen tragen, und der Lutherischen Kirche Christi, als einen Auszug, ja als den Saft und Kern der soliden Höffnerischen Theologie und Wissenschaft, mittheilen wollen) erzehlet, daß ihn auff seinem Sterbe-Bette der Schüler Chor habe ermuntert, freudig zu sterben. Die Worte seines danckbaren Discipuli und Leichen-Redners, welcher unterschiedliche bewährte Zeugen anführet, daß er nicht an einer scheustlichen Krankheit (morbo iliaco oder Miserere mei genant) gestorben sey, lauten also 32): Testis alumnorum Thomanorum chorus musicus, qui accersitus, angelorum instar circa lectulum moribundi consistens hymnis & canticis devotissimam animam, quod petierat, me subinde piarum precum & suspiriorum verba intermiscente, erigebat. Dergleichen begehrte auch eine edle Matrone in Leipzig / Fr. Catharina Wincklerin / gebohrne Weiffin / welche A. 1679. an ihrem 25sten Geburtstage, und ihrer Geburtstunde

---

(32) B. D. J. B. Carpzoii in Funebr. P. I. p. 1412.

de, von Gott abgefordert wurde, von der ich die-  
 se Nachricht beyfüge 33): Sie lies den Chor der  
 Sänger von der Schulen kommen/die ihr umbs  
 Bette herum geistliche Lieder singen mußten/  
 zwar meist Sterbe-Lieder/welches denen umb-  
 stehenden sehr kläglich zu hören war / ihr aber  
 eine Hertzens-Freude / und Vorschmack des  
 ewigen Lebens brachte / denn es war ihr nicht  
 anders, als ob sie bereits unter denen heiligen  
 Engeln wäre. Des beliebten und geistreichen  
 Herrn D. Samuel Langens lobwürdiges  
 Exempel will ich schon zu anderer Zeit anführen  
 und erneuen. Dahero ich nur noch eines fleißi-  
 gen und frommen Annabergischen Schulmannes  
 gedencke, welcher zu Zeit in gleichmäßigen Amte  
 gestanden, und daselbst A. 1676. im 36sten Jahre  
 seines Alters gestorben, nachdem er A. 1640. im  
 Bergstädtgen Thum gebohren worden, 34) nem-  
 lich Herrn M. Johann Krausens / oder, wie er  
 sich in seinen gelehrten Dissertationibus, die ich  
 anderwärts erzehlet, 35) Crausii, gestalt auch der-  
 selbe auff seinem Kranckenbette den Schüler-  
 Chor gerne hat singen hören. Es hat dessen da-  
 mals betrübtet Schwäher zu Jena / der in der  
 Orientalischen Literatur hocherfahrne Herr Prof.  
 Johannes Frischmuth / solches einem guten  
 Freunde

(33) Conf. laudati B. Carpzovii Funehr. P. I. p. 1544.

(34) Vid. supra adducti Dn. M. Wilischii Incunabula Scho-  
 lae Annabergens. p. 171. sq. coll. Dn. D. God. Ludovici Histor.  
 Reff. & Gymnas. P. 3. p. 84. sq. (35) In Meletem. Annab. p. 898.

Freunde mit folgenden Worten entdeckt 36): Hoc memoratu dignum adhuc est, quod vita aeternae gaudia animo praecipiens hinc exire gestiit, qui & sibi dictum dudum putavit, quod Arabes proverbio inculcant: *Tu es quem mater peperit flentem, quem circum homines gaudio ridebunt. Da tu operam animae, ut, cum illi flebunt die mortis tuae, ipsa latetur.* Hoc sane si cuipiam, illi curae fuit, in vestibulo, quod Ebraei eleganter ajunt, *se praeparans, ut intrare posset triclinium.* Qua fini precibus ardentissimis Deo & ipsemet se devote commendavit, & ante fatale tempus cantilenis chori Musici fidem suam in Christum & spem resurrectionis identidem roborari curavit. Vor dessen Zeiten hat ebenfals zu Zeit und Annaberg an der Schulen, und endlich auch bey der Kirchen, gedienet

## M. Johann Vogelhaupt.

§. 16. Diesen kan ich einen in vielen Sprachen gelehrten Mann nennen, insonderheit wenn ich folgende Worte bedencke, die in dessen LebensLauffe enthalten sind: 37) „Weil er seinen Zweck auff die Theologiam gerichtet, hat er sich mit Fleiß auff die Orientalischen Sprachen gelegt,“

(36) Comparent illa verba in Epistola Jo. Frischmuthii, quae M. Georgii Friderici Meinhardi Dissertationi Philologicae primae de Nasraïis, Jenae A. 1676. proposita, est annexa.

(37) Vid. B.. D. Andreae Kühnii Homilia funebris in Es VIII. 16-18. lit. D. 3.



legt, und unter Herrn Sennerto und Gerharde<sup>66</sup>  
 (unter welchen er auch publice de Ritu Fœde-<sup>66</sup>  
 rum Gentis Ebraeae respondiret) der Ebreischen,<sup>66</sup>  
 Chaldäischen, Syrischen, Arabischen und A-<sup>66</sup>  
 thiopischen Sprachen gute fundamenta gelegt,<sup>66</sup>  
 worzu der unverdroffene Privat-Fleiß kommen,<sup>66</sup>  
 da er die Rabbinischen Schriften interpretiret,<sup>66</sup>  
 und in der Persischen und Türckischen Spra-<sup>66</sup>  
 che ziemliche Wissenschaft erlanget, davon seine<sup>66</sup>  
 Manuscripta bezeugen. „So war er auch<sup>66</sup>  
 von einem guten Judicio und in omni scibili<sup>66</sup>  
 sehr curios, dahero er auch die größte Lust an<sup>66</sup>  
 gelehrter Conversation gehabt, welche er auch<sup>66</sup>  
 mit vornehmen Leuten durch schriftliche Cor-<sup>66</sup>  
 respondenz gepflogen. Die schwache Leibes-<sup>66</sup>  
 Constitution, die er sich, durch die harte, und<sup>66</sup>  
 trübseelige Aufzuehung, und bald in der zar-<sup>66</sup>  
 ten Jugend angefangene unersättliche Lucu-<sup>66</sup>  
 brationes, nicht weniger durch die mühselige<sup>66</sup>  
 Lebens-Art in seinen Studenten-Jahren, samt<sup>66</sup>  
 der vielfältigen Kirchen- und Schul-Arbeit, zu-<sup>66</sup>  
 gezogen, hat ihn genöthiget, nicht alleine Me-<sup>66</sup>  
 dicos vivos, sondern auch naturales, das Carls-<sup>66</sup>  
 Bad und Egrischen Sauerbrunnen, und gute<sup>66</sup>  
 Bücher zu consuliren, dahero er sich in Anatomicis<sup>66</sup>  
 und Botanicis trefflich perfectioniret, daru-<sup>66</sup>  
 ber sich viele verwundert, die solchen Wissen-<sup>66</sup>  
 schafften ex professo zugethan gewesen.“ In-<sup>66</sup>  
 sonderheit haben ihn erbauliche Lieder kräftig<sup>66</sup>  
 trösten können, besonders zu der Zeit, da er<sup>66</sup>  
 auff

auff dem Krancken-Bette sich in der Praxi seines Christenthums hat müssen üben und finden lassen, denn er nichts liebers gehabt / als wenn man ihm mit beten un̄ singen beygewohnet, deswegen er ein unaussprechlich Verlangen nach dem Himlischen Jerusalem bezeuget / gestalt er auch immer in seinem Schloff mit solchen *suavis praludiis* umgegangen, welche er hernach erzehlet. Sein Lebens-Ende geschah A. 1679. d. 4. April im 52sten Jahr seines Alters, nach dem er 22. Jahr in Kirchen und Schulen seinem Gott treulich gedienet, und ein gutes Lob hinter sich gelassen. (38) Die Lateinischen Schul-Lieder und Gebete hat er A. 1668. als damaliger Rector zu Annäberg lassen zusammen drucken, und eine Lateinische Vorrede voran gesetzt (39).

§. 17. Doch ich lasse es nunmehr bey diesen angeführten Annäbergischen Lieder-Freunden bewenden, welche ich zu dem ende sammeln wolten, um meine beständige Zuneigung dem geliebten Annäberg zu bezeigen, und dich, mein Sohn / zu erinnern, daß du fleißig an dein Vaterland gedenccken mögest, denen es an gelehrten, und zum theil nützlichen und wolverdienten

(38) Conf. Max. Rev. Dn. D. Godofr. Ludovici Histor. Rector. & Gymnasior. P. III. p. 206. sqq. & Dn. Wilischii *Incunabula Scholæ Annab.* p. 164. sqq.

(39) Conf. Dn. Serpilius in Fortsetzung der zufälligen Lieder-Gedanken/p.7.

ten Männern nicht gemangelt, insonderheit da du auch in solcher Bergstadt geboren bist, durch das Bad der Wiedergeburt dem HERRN Christo dargebracht und zugeeignet, und 14. Monat darinnen erzogen worden. Du wirst demnach dieser Wohlthaten wegen dem HERRN dancken mit einem Liede, und dich bemühen, deinen Wandel also einzurichten, damit sich auch dein Vaterland künfftig deiner zu erfreuen habe. Es haben die vornehmen Männer der werthen Philosophischen Facultät des edlen Leipzig dich, nebst andern, mit dem Gradu Magisterii beehret, dahero du zuförderst Denenselben diese Freude erwecken, und dich in der Weisheit täglich mehr und mehr üben wollest. Denn die Academischen Dignitäten, sie mögen nur Gradum Magisterii oder Doctoratus anweisen, geben denen Promotis Anlas, fernerweit die guten Wissenschaften zu treiben, und sich in solchen vester zu setzen, und das zurück gebliebene mit unermüdetem Fleisse nachzuholen, anermogen ihnen (wie auch den Eltern) nicht unweisend ist, daß sie bis an den Tag ihres Todes etwas zu lernen finden, und den unerschöpflichen Brunnen der Weisheit nicht ergründen können. Demnach mein Sohn / lerne die Weisheit für deine Seele / wenn du sie findest / so wirds hernach wolgehen / und deine Hoffnung wird nicht umsonst seyn / Prov. XXIV. 14. Auf einer Breslaurischen Schul-Medaille findet man

D

diese

diese Lateinische Umschrift : Circulum, quem cœpisti, absolve, daß ist: Dein Weg/ den du dir zu gehen vorgenommen, wollest du ja zu endigen suchen. 40) Dahin gehet auch meine väterliche Ermahnung, deine Studia also zu treiben, damit du dieselben glücklich mögest auff Universitäten fortsetzen, und endigen. Zu dem ende so wirst du unter beten und singen die nöthigen Studia ordentlich anfangen, die Lectiones derer Herren Professorum, die so wohl publice als auch privatim gehalten werden, unausgesetzt besuchen, und dir dieselben wol zu nugen machen, gleich wie du auch die Exercitia Disputatoria nicht wirst verabsäumen. Denn bey einem solchen vorsichtigen und fleißigen Bezeugen wird es dir an dem Göttlichen Seggen, und zu rechter Zeit, auch an der Promotion gar nicht fehlen. Insonderheit wirst du, als ein Studiosus Theologiæ, dahin sehen, nicht allein in der Theologia Thetico-Biblica, sondern auch in der Polemica, und in denen übrigen Theilen, dich also zu gründen, damit du die lautere Evangelisch-Lutherische Wahrheit bis in den Tod vertheidigen, und dieselbe nimmer, ja nimmer, ach das vor behüte dich der liebe himmlische Vater! verlassen, verleugnen, abschweren, und lästern mögest. Es gereicht sonst dem sonst sehr berühmten Lateinischen Annabergischen Poëten, Gregorio Bersmanno, zu gar schlechten Ehren, daß er die Evangelisch

(40) Meminit ejus Dn. M. Godefr. de Werdeck Silesia in Nümmismatica, p. 806. S. 852.

gelisch-Lutherische Lehre verlassen, und sich zu den Reformirten gewendet, dabey er denn auch den stattlichen Leipziger Theologum, Herrn D. Nicolaum Selneccern, zu verhönen, und ein Liedlein aus ihm zu machen, ja ihn einen Seelhencker zu nennen, sich nicht gescheuet. 41) Damit du aber nicht von allerley Wind der falschen Lehre durch Falschheit der Menschen und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen / mögest gezogen und gewieget, oder hin und her getrieben werden, Ephes. IV. 14. als wollest du halten ob dem Wort, das gewiß ist, und dir ja dessen Verstand wol bekant machen, denn so wirst du von allem Irthum schon bewahret bleiben, und der Arge wird dich nicht antasten. Salt an dem Sürbilde der heilsamen Worte / die du von (Christlichen Theologen) albereit gehöret hast, und noch weiter hören wirst, von Glauben und von der Liebe in Christo Jesu. Diese gute Beylage bewahre durch den heiligen Geist / der in dir wohnet / und ferner in dir wohnen will, 2. Tim. I. 13, 14. So lieb dir deine zeitliche und ewige Wohlfarth ist, so laß dich nicht bethören, gleich als wenn man sich

D 2

nicht

(41) Notavit protervam hominis lingvam indignabundo calamo amplissimi hominis Vir, Dn. Jo. Heinv. Ernesti, nunc Pro-Cancellarius Festivitatís Magistrorum gravissimus, Præceptor olim meus & Promotor, cum Anno MDCXXCIV. prima in Philosophia Laurea coronarer, ætumatissimus, in lectu digna Oratione de Professoribus Poëticis per Seculum XVII. in Academia Lipsiensi docentibus, p. 13. sqq.

nicht um Controversien bekümmern dürffe, sondern sich daran vergnügen könne, wenn man nur wisse eine Predigt zu elaboriren, und selbige deutlich und beweglich abzulegen suche / und dabei viel moralisire, den bösen Wandel der Menschen beflage, und also die Leute fein fromm und ehrbar zu leben angeführet würden. Denn ein frommer Wandel erfordert zugleich die reine Lehre, welche von allen falschen Lehren zu säubern, aber ach leider! von denen Indifferentisten und manchen laulichten Lutheranern, unter die Füße getreten wird. Zu diesen Zeiten ist die Wissenschaft in streitigen Religions-Fragen am allermeisten von nöthen. Denn wo solches nicht geschicht / so gibts böse Statisten / die nur um des Staats willen Jerobeams Kalber billigen; Syncretisten / die den Fundamental - Streit in der Religion für ein lauterer Schul-Gezänck halten: Es gibt endlich Atheisten / gottlose Leute / die nicht Sorge das für tragen / daß sie in Gottes Erkenntniß wachsen und zunehmen / und heilige Sände vor ihm aufheben / sondern wie sie mögen beredt werden / die mehr erblassen / wenn sie etwa eine unförmliche oder unliebliche Art in der Rede fürgebracht / als wenn sie in ihrem Christenthum einen Fehler begangen, wie von sich Augustinus (P. I. 18. L. 2. c. 3.) klaget / sind des seel. D. Danhawers, o eines mächtigen Lehrers! Worte / (42) welche

(42) P. III. Laß. Catech. p. 392.

welche du/mein Sohn/wol zu mercken hast. Der Herr aber wolle dir in allen Dingen Verstand geben, auch nachfolgende Erinnerung dieses unsterblich wolverdienten Mannes auff denen Universitäten fleißig zu beherzigen und auszuüben, die also lautet: (43) "Was Gott der Herr dem Propheten Ezechiel gesagt c. 30. 4. Du Menschenkind, siehe und höre fleißig zu/ und mercke eben drauff / was ich dir zeigen will / denn darum bist du hergebracht / daß ich dir solches zeige/ auff daß du solches alles/ was du hie siehest/ verkündigest dem Hause Israel. Das sagen wir auch allen Theologiae Studiosis, du Menschenkind siehe, und höre zu, was dir gesaget wird, und mercke drauff, was dir fürkommt, auff daß du solches dem Hause Israel deiner Gemeine, die dir anvertrauet werden soll, treulich ohn alle Gefahrde vortragest. ... Endlich wird es auch billig seyn, deinen Herrn Praeceptoribus und Lehrern, welche dich gütigst angenommen, und allbereit unterrichtet haben, und noch ferner auffnehmen werden, einen ehrerbietigen Danck abzustatten, dabei du Dieselben ehren und hören, mit gebührender Bescheidenheit und würcklicher Dancksagung ihnen begegnen wirst. Und weil es Ihnen wird zur Freude und Ehre gereichen, wenn du das Præstate Magistrum beobachtest, also wollest du auch ihre und meine Freude erfüllen, und dich also jeso, und inskünftig

ge, aufführen, damit es denen berühmten Männern in dem Collegio Philosophico (so der Herr Herr geseegnet seyn lasse!) niemals gereuen möge, daß sie dich mit der Magister-Würde beehret haben. Schlußlich gebe ich dir annoch Nachricht von derjenigen Gedächtnis-Medaille, welche bey Anfang dieses Jahrs der berühmte Hamburgische Professor, Hr. Michael Richey/ (dessen wolgesehete Verse in Lateinischen und Deutschen, wie auch vielfältige Proben in der Histoire aus der Hamburgischen Bibliotheca Historica, samt andern Schriften, dir nicht unbekant sind) seinem ehemalig-gewesenen treuen Doctori, und ieszigen werthgeschätzten Collegem, Hrn. D. Jo. Alb. Fabricio, zu Ehren versertiget. Denn es präsentiret sich auff der einen Seiten des vortrefflichen Mannes Brustbild, umschrieben: JO. ALB. FABRICIUS TH. D. ET GYM. H. P. P. Auff der andern Seite ist diese Lateinische Inscription zu lesen: MAGNO POLYHISTORI LITERARUM GLORIÆ GERMANIÆ LUMINI HAMBURGI ORNAMENTO COLLEGA MICHAEL RICHEY AMORIS MONUMENTUM D. D. KAL. JANUAR. MDCCXXII. Auff einem dabey befindlichen Bedel in welchem dieser Nummus, der in Silber und Gold zu bekommen / verwahret wird/ sind folgende Epigrammata zu lesen: *In Nummum effigie Viri summi JOANNIS ALBERTI FABRICII signatum.*

*Quem toties cantant Heliconia-Numina magnum;*  
*Quem toties loquitur pervaga Fama Virum;*  
*Propria quem toties Scriptorem pagina pinxit;*  
*Dadala quem toties sculpsit in are manus.*  
*FABRICIUM cernens oculo indignante Moneta,*  
*Expertem officii se Dea sola dolet;*



*Si cantare, loqui, si pingere, sculperere nescit,  
Tinniat hæc saltem nomina nummus, ait.*

In eundem.

*Totus in ære Tuo cum sit, Vir MAXIME, mundus,  
Cur vultus tantum spectat in ære Tuos?  
Fallor, an immensus quem totum non capit orbis,  
Dimidium orbiculus si capit iste sat est.  
Officiose lusst MICHAEL RICHEY, P.P.*

Das dir demnach dieses schöne Exempel zu einem Beispiel dienen / dich / nebst der wahren Gottesfurcht und Modestie / fleißig zu erweisen / so wird dir auch Ehre und Ruhm von Gott und Menschen zu theil werden / und der Seegen derer Schul- und Academischen Lehrer / wie auch deiner Eltern und Gross-Eltern / dich allezeit erfreuen : Friede sey mit dir !

Τῆς ἀρετῆς ἰδρῶτα θεοὶ προἰάροισεν ἔθνηκαν,  
ἔειπεν Μυσάων κῦδῶ, ὁ Ἡσίοθῶ.  
ὄρθῶς ἡ σπαρδὴ νικᾷ γὰρ ἴσχυρα πάντα,  
ἢ σπαρδὴ σοφίης δῶρα δίδωσι βροτοῖς.  
ὡς γὰρ θαρσαλέα κλειροὶ θερσίποντες ἄρηῶ  
Νικαίων εὐχῶ χερσὶ φέρουσι καλόν  
ὕψως ἡ σπαρδὴ νικᾷ ἄγνοϊαν ἄεργον,  
καὶ δωρεῖ σοφίης κῦδῶ ἀμαμάκετον.  
κῦδεα κῦδῶ ἄρηι. Καλεπὸς θυμῆρα τημῆν  
Ἄκμαίοισι πόνῶ τηγεέεωσι φέρεν.  
Σπέρμα μὲν εἰς γαῖην πολλοῖσι πόνουσι γεωργός  
βύβλη, καρπέεται δ' εἴτα συνηδόμενῶ.  
κ' ἀγλαίῃ μόχθον μετὰ, μόχθῳ ὀπειδός, ὀπειδῶ  
ἀγλαέων μυσῶν δῶρα ἐπισαμένους.

ΓΟ-

ULB Halle 3  
001 860 747  


ΓΟΙΤΖΙΕ, ἔσσι Φίλ<sup>ῶ</sup>σοΦίης, μασῶν ἰεπόνων ἴε  
 Τῆνεκα ἰδρῶτ<sup>ῶ</sup> δια βραβῆα Φέρεης.  
 Φοινικῆ μητέρα χαριέσθαιον Λειψικόν ἄστ  
 Σήμερον ἐγκοσμῆ κρᾶτα τοσῶτο Φίλεν.  
 Ἄρκιον ὠδε Φέρεϊς σεμνόν μισθόν Φιλοθέης,  
 Μόχθων ἠδ' διδαχῆς ἀθλα θεαλὰ δέχη.  
 Τῆνεκα Πιερίδες Διὸς αἰγιόχοιο θυγατρεις,  
 χαίρεισιν μεγάλην ἐν φρέσι γηθοσύνην.  
 Μελπομένη δέχεσθαι κισθάρην, σύριγγα θαλίην,  
 Καλλιόπη χορδαῖς, Τερψιχόρη δέ χέλυν.  
 Ἄυλοι παιδεύται πολυίδμον<sup>ῶ</sup> ὄργια μέτῃς  
 Ἐξαγορεύοντες θυμὸν ἐχῃσι καλόν.  
 Προσβαίνει Γενέτωρ χεῖρας πρὸς Ὀλυμπων αἴερα,  
 Θεολόγων ἀνδρῶν ὅς κλέ<sup>ῶ</sup> ἐσὶ χόρα.  
 χαίρω ἐν κῆ ἐγὼ, πολλὰς κῆ εὐχομαι εὐχάς  
 Εἰ κερδῆς μόνω παμμεδέοντι θεῶ.  
 Κρέζον, Ἐΐταίρε, ἴν' εὐσεβίη, ὅχα δια θεῶων,  
 Κρᾶτα σὸν εὐλογίαις εὐτυχίαις ἰε σέφοι.  
 Κρέζον, ἐνὶ σταδίοισι λόγων ζαθέοιο θεοιο  
 Ἰδρῶν, ἀσφαλῆως πλείονα δόξαν ἀρεῖς.  
 Κρέζον ἐς εὐλόγημον κῦδ<sup>ῶ</sup> μεγάλοιο Γονῆ<sup>ῶ</sup>,  
 Κρέζον Κασαλίδων ἐς κλέ<sup>ῶ</sup> αἰθαλές.

Hisce levidensibus Dn. Magistri, Amici sui mel-  
 litissimi, honoribus Academicis συγκαρ-  
 μούνης ἔνεκα applaudebat

M. Christoph. Heint. Schlegel  
 Theol. Stud.



76 3762

OK

n. 5.

VOI

ULB Halle  
003 604 055

3



*f*







Farbkarte #13

B.I.G.

H. 109, 21.

II. 350.

George Heinrich Söken/D.  
der Lübeckischen Kirchen Superintendent.

# Gend schreiben

von  
Annabergischen

# Lieder-Freunden,

an seinen  
in Leipzig studierenden Sohn,

# Bottfried Christian

# Söken,

Annemontanum,

als die Wohl-Löbliche

# Philosophische Facultät

selbst d. 12. Febr. dieses 1722. Jahres  
denselben mit dem

# Gradu Magisterii

beehrte.

Lübeck, gedruckt von Joh. Niclas Green.

Zl  
3762

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(PALE)

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA